

## Demographie konkret – Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für Lage

Carsten Große Starmann

Lage, 11.07.2013

### **Carsten Große Starmann von der Bertelsmann-Stiftung in einem Referat zur demographischen Entwicklung vor dem Rat der Stadt Lage am 11.7.2013 (Auszüge aus seinem Vortrag; Teil 2):**

*[Hinweis: Der folgende Teil des Referats ist in großen Teilen eine Erläuterung der Vorgehensweise und dann der Zahlen aus der Präsentation im Rat. Die schriftliche Vorlage dieser Präsentation haben wir bereits am 14. Juli 2013 auf unserer Seite veröffentlicht. Einzelheiten können dort bei Bedarf nachgeschlagen bzw. nachgelesen werden.]*

„In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Art von „Wachstumsachse“, etwa im Bereich der Großstädte wie Düsseldorf und Köln. Ansonsten gibt es fast überall eine negative Entwicklung (weniger Jüngere, dafür Zuwächse bei den jüngeren Rentnern).“

„Relativ stabil ist die Entwicklung in den Kreisen Paderborn und Gütersloh, allerdings nur durch die positive Entwicklung in den Städten; die Entwicklung in den ländlichen Regionen dieser Kreise ist ebenfalls negativ.“

„Die Stadt Lage wird – nach einer Schrumpfung von etwa 3 % in den letzten Jahren – bis 2030 ca. 9 % der Bevölkerung verlieren.“

„Im Kreis Höxter und an der Weser sind die Trends von Schrumpfung und Alterung noch sehr, sehr viel stärker ausgeprägt (vor allem durch Abwanderung).“

„Einige Hinweise auf Nordrhein-Westfalen in absoluten Zahlen:

Bei den 25- bis 44-Jährigen wird es bis 2030 ca. 14 % Verlust geben, das bedeutet, dass in diesem Alterssegment ca. 700.000 Personen weniger am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Gleiches gilt für die 19- bis 24-Jährigen, da fehlen uns 300.000, bei den 45- bis 60-Jährigen 400.000. Lediglich bei jüngeren Rentnern und Hochbetagten haben wir ca. 1 Million mehr bis 2030.“

„Es besteht eine dringende Notwendigkeit, sich als Rat mit diesen Themen auseinanderzusetzen.“

„Auch der aktuelle Zensus hat Auswirkungen auf die Vorausberechnungen. An den Trends, die wir in den Vorausberechnungen herausbekommen haben, ändert das aber wenig bis nichts. Die Veränderungen durch den Zensus verteilen sich nämlich gleichmäßig über die Altersgruppen.“

„Zur Kommune Lage (im Vergleich zum Kreis Lippe und einigen ausgewählten lippischen Kommunen):

Insgesamt sind für alle nur Rückgänge zu verzeichnen.

Die Prognose: Für Lage sind ca. 9 % Rückgang zu erwarten, für den Kreis Lippe ca. 10 %, für die Stadt Detmold etwa 6 %.

In Lage ist die Geburtenquote mit 32 % höher als im übrigen Deutschland. Das führt aber nicht zwingend zu einer Verbesserung der demographischen Prognose. Wichtig sind nämlich hier die Wanderungsbewegungen (Familienwanderung und Bildungswanderung). Bildungswanderer sind vor allem die 18- bis 24-Jährigen. Lage hat hier Einwohner durch Abwanderung verloren, die auf der Suche nach Bildung und Ausbildung und Studium usw. waren. Im Vergleich zu Detmold mit der Musikhochschule usw. zeigt sich, dass es dort zum Beispiel durch die Zuzüge von außen nur eine vergleichsweise geringe Bildungsabwanderung gab. In Oerlinghausen dagegen gab es starke Abwanderungen.“

„Alterung: Lage ist eine zwar schrumpfende, aber vergleichsweise „junge“ Stadt. Die Hälfte der Bevölkerung in Lage war 2011 43 Jahre und älter und die Alterung bis 2030 wird nur mäßig voranschreiten auf ungefähr 47 Jahre und älter. Nordrhein-Westfalen insgesamt liegt zur Hälfte bei fast 49 und älter. Da liegt Lage also unter dem Schnitt. In Oerlinghausen dagegen finden Sie eine deutlich stärker ausgeprägte Alterung.“

„Anteil der über 80-Jährigen: Der steigt in allen betrachteten Kommunen deutlich an und liegt zwischen 8 % und 10 % im Jahre 2030. Über den Daumen: Auch hier ist jeder Zehnte 80 Jahre und älter. Daraus wird der Handlungsdruck deutlich, den man auf die Kommunen zukommen sieht.“

„Die stärkste Abwanderung hat die Stadt Lage im Bereich der Achtzehnjährigen bis knapp unter Dreißigjährigen.“

„Welche Strategien kann oder muss man daraus entwickeln? Denn das ist ja das eigentlich Wichtige und Spannende. Nach der erfolgten Analyse ergibt sich ja für Sie als politisch Gewählte die Frage: Wie gehen wir damit um für unsere Stadt aus der Verantwortung heraus, die wir haben?“

Man kann da sagen, dass fast alle städtischen Handlungsfelder von der Demographie, wie ich sie eben angerissen habe, betroffen sind. Bildungsfragen, Seniorenpolitik, Arbeitsmarkt, Finanzfragen, alles ist betroffen.“

„Wir [*Anm.: die Bertelsmann-Stiftung*] haben aus unseren gesammelten Daten so genannte Demographietypen herausgebildet. Neun Typen sind daraus entstanden, denen haben wir ca. 3000 Kommunen zugeordnet. Innerhalb dieser Typen sind die Kommunen relativ homogen, die Typen an sich sind sehr unterschiedlich. Der für Lage gültige Typ ist der der Städte und Gemeinden in eher strukturschwachen ländlichen Räumen. Insgesamt gehören dazu etwa 600 Kommunen in Deutschland. Was charakterisiert diese Kommunen und was müssten die – aus einer entfernteren Sicht – eigentlich tun?“

[Fortsetzung folgt!]